

Symbolik des Eisvogels

Ausstellung mit Werken von Karin Rath

GALLUS. „Ein saphirblaues Aufblitzen in der Luft — und schon hat man mit Sicherheit einen Eisvogel erkannt, der schnell durchdringend ‚tikt‘ pfeifend, einen Flußlauf entlangfliegt oder im Tauchstoß eine Elritze aus dem Wasser holt.“ Mit diesem Zitat aus dem „Buch der Vogelwelt“ führte der Galerist Walter Ehrler in die Arbeiten von Karin Rath ein, die derzeit in der Galerie an der Galluswarte ausgestellt sind.

Um die wissenschaftliche Erforschung des selten gewordenen Vogels geht es diesmal aber nicht. Zwar wird das Schau- fenster der Galerie in der Mainzer Land- straße gegenwärtig von einem Collage- Bildnis des schönen Tieres verziert. Doch drinnen findet sich wenig Gefiedertes.

Die Symbolik ist eingezogen in die Ausstellungsräume; und unter dieser Prä- misse ist auch der merkwürdig anmuten- de Titel der Ausstellung zu verstehen: „Was hat der sterbende Eisvogel mit der Stadt Frankfurt zu tun?“, fragt die Künst- lerin, und der Betrachter tut ein gleiches.

Immerhin: Die zum Eisvogel-Zyklus ge- hörenden Exponate haben alle direkt oder indirekt etwas mit der Bankenstadt zu tun: „Dow Jones“, heißt da eine Misch- technik, „Nachtflug“ oder „Computerzeit“.

Häufig ist in Collage-Technik ein aufge- klebtes Flugzeug zu erkennen. Ein Stahl- vogel anstelle des gefiederten Freundes.

Karin Rath greift The- men und Eindrücke auf, die den Men- schen permanent beschäftigen, wenn nicht belasten. Lärmbelästigung ist da ebenso künstlerisch umgesetzt wie apo- kalyptische Zukunftsvisionen oder schlicht eine Allee. Mehrfach sind die Bil- der mit Wortfetzen und Satzfragmenten überklebt, die zusammenhanglos etwa dazu auffordern, sich fünf Felder zurück- zubewegen, Figuren auf einem Schach- brett ähnlich. Doch auch die in leuchten- dem Gelb gehaltene „Bananenzeit“ the- matisierte die Wahlfrankfurterin, und zwei Boccia-Spieler am Strand machen alles andere als einen unglücklichen Ein- druck. Der Zyklus, der durch ältere Ar- beiten ergänzt wird, erscheint nicht durchweg negativ. Der Eisvogel, sprich der Mensch, ist vielleicht doch nur ein verletzter und kein sterbender.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 4. Juli in der Galerie an der Gallus- warte, Mainzer Landstraße 269. Die Öff- nungszeiten sind Dienstag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr (Telefon: 7 30 60 00). amo

FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 29. Mai 1992

FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 10. September 1992

Neue Namen bei Ehrler

Galerie Galluswarte zeigt Gehret, Raths und Frank

GALLUS. Hoher Besuch hatte sich angemeldet für die Vernissage in der Galerie an der Galluswarte: Der hessische Kultusminister Hartmut Holzapfel (SPD) schaute sich an diesem Abend mit vielen anderen Gästen die Bilder von Armin Gehret, Karin Raths und Gyjho Frank an. Ein Besuch, den er sicher nicht bereut hat: Galerist Walter Ehrler präsentiert mit dieser Ausstellung eine große Vielfalt an künstlerischen Möglichkeiten. Armin Gehrets Zyklus „Carneval in Venedig“ (die Stadtteil-Rundschau berichtete) wird vielen treuen Galeriebesuchern noch in Erinnerung geblieben sein.

Einige der Zeichnungen hängen auch diesmal wieder an den Wänden. Ergänzt werden sie durch weitere Arbeiten auf Zeichenkarton, die eindeutig Gehrets Handschrift tragen: Witzig-bissige Bemerkungen und Motive geben dieser Ausstellung einen humoristischen Hintergrund. „Der Weg nach oben ist voll von Frauen (die ihre Männer vorwärts schieben)“ zeigt beispielsweise die sprichwörtliche Karriereleiter, auf der ein armer Geschäftsmann von energischen Fußtrittsen seiner Angetrauten nach oben geschoben wird. Auf einem anderen Gehret-Bild unterhalten sich zwei Bettler, die sowohl Bargeld als auch alle Kreditkarten nehmen, über die Gehälter der Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank, die Gerüchten zufolge höher liegen als ihre eigenen.

Karin Raths beeindruckt durch zarte Landschaftsmotive und farbenkräftige Ölgemälde. Die nur mit wenigen Strichen angedeutete „Winterlandschaft“ steht dabei in Gegensatz zu dem „Zauberer“, der „Chinesenschrift“ oder dem „Ameisenhügel“ und zeigen die große schöpferische Vielfalt der Künstlerin.

Ein neuer Name ist unter vier Bildern zu lesen, deren Motive breitflächige Formen darstellen: Gyjho Frank ist eine Neuentdeckung der „Galerie in der Galluswarte“. In der Kunstszene ist er allerdings kein Unbekannter mehr: Zahlreiche Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen im In- und Ausland kann der Cottbuser vorweisen. Sein Anliegen ist die künstlerische Verbindung von neuen technologischen Erfindungen wie Computer-Chips oder digitalen Bildern mit archaischen Vorstellungswelten. Er schafft sozusagen „Inka-Chips“, indem er die Motive von Höhlenzeichnungen mit hochmodernen Computerbildern zu etwas Neuem verschmilzt. Experimente, die in kräftigen Farben die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und sicher nicht zum letzten Mal in der Galerie Walter Ehrlers hängen.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 19. September in der Galerie an der Galluswarte, Mainzer Landstraße 269. Die Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15 bis 19 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr. Telefon: 7306000. amo

Nur noch bis 19. September 1992! Ab 25. September: GYJHO FRANK

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 15 - 19 Uhr. Samstag 10 - 14 Uhr. Und nach Vereinbarung. Telefon 069/7306000 und 7384108.